

Exkursion in das Biosphärenreservat Rhön

Bei Bilderbuchwetter starteten wir am Freitagmorgen in die Hochrhön. Geomorphologische Eigenheiten, insbesondere durch den Vulkanismus bedingt, sind in diesem Mittelgebirge einmalig für Europa. Beeindruckend ist der ausgesprochene Gebirgscharakter, der durch den Wechsel leicht verwitternder Schichten und harter, widerstandsfähiger Decken und Schlote junger vulkanischer Gesteine (Basalt, Phonolit) erfolgt.

Das Artenspektrum ist hier deutlich anders als in dem in Sichtweite liegenden und vorher besuchten Thüringer Wald, was insbesondere bei den Wiesen auch schon vom Bus aus deutlich erkennbar war.

Der erste Halt galt dem Naturschutzgebiet Schafstein, einer Basaltkuppe in der Nähe der höchsten Erhebung der Rhön, der Wasserkuppe (950 m). Der kurze Anstieg begann bereits in der montanen Stufe und führte durch Zahnwurz-Buchenwald, der auf nährstoffreichem, basischen Boden über Basalt stockt. Bergbuchenwälder sind hier meist das Endstadium der natürlichen Vegetationsentwicklung. Sie werden allerdings häufig durch Magerrasen (Rhönhutungen) verdrängt.

Von den reichlich vorhandenen Frühlingsgeophyten war nur noch wenig zu sehen, häufig war die Zwiebeltragende Zahnwurz, auffällig der Reichtum an Farnen:

- | | |
|--|-------------------------------------|
| • <i>Athyrium filix-femina</i> | <i>Frauenfarn</i> |
| • <i>Dryopteris carthusiana</i> | <i>Gewöhnlicher Dornfarn</i> |
| • <i>Dryopteris dilatata</i> | <i>Breitblättriger Dornfarn</i> |
| • <i>Dryopteris expansa (D. assimilis)</i> | <i>Feingliederiger Dornfarn</i> |
| • <i>Dryopteris filix-mas</i> | <i>Männlicher Wurmfarne</i> |
| • <i>Gymnocarpium dryopteris</i> | <i>Eichenfarn</i> |
| • <i>Carex sylvatica</i> | <i>Wald-Segge</i> |
| • <i>Festuca altissima</i> | <i>Wald-Schwingel</i> |
| • <i>Melica uniflora</i> | <i>Einblütiges Perlgras</i> |
| • <i>Ranunculus platanifolius</i> | <i>Platanenblättriger Hahnenfuß</i> |
| • <i>Viola reichenbachiana</i> | <i>Wald-Veilchen</i> |

Der Rundweg führte uns weiter zum Gipfelplateau. Hier konnten wir das sonst herrschende, rauhe Rhönklima erahnen, dessen frischer Wind uns sonnengewöhnte Exkursionsteilnehmer zum eiligen Weiterwandern antrieb. Niederschläge über 1000 mm/J., bis zu 200 Nebeltage und eine geringe Vegetationszeit von 190 Tagen seien nur einige Eckdaten. Die Buche bildet hier oben nur noch lichte Bestände zusammen mit dem Bergahorn. *Poa chaixii* (Wald-Rispengras), *Luzula sylvatica* (Wald-Hainsimse) und *Luzula luzuloides* (Weiße Hainsimse) sowie *Polygonatum verticillatum* (Quirlblättrige Weißwurz) traten hier besonders hervor oder kamen hinzu.

Bald öffnete sich der Blick auf das eindruckvollste Blockmeer der Rhön, das nach N u. NW ca. 40 m steil abfällt. Das aus einem Basaltschlot abgewitterte Material ist als Blockstrom auf dem Trias-Untergrund nach unten geflossen und liegt hier in unterschiedlicher Mächtigkeit bis zu mehreren Metern hoch. Geformt wurde diese eiszeitliche

Bildung zusätzlich durch Frostsprengung, wobei das abgewitterte Feinmaterial die Talwärts-Bewegung zusätzlich förderte und die Blöcke gerundet hat.

Dieser lange bestehende Lebensraum erfuhr nur geringen menschlichen Einfluß. Speziell hier, NW exponiert, weist der reiche Kryptogamenbestand als Besonderheit Glazialrelikte auf. Die Moos- u. Flechtenvegetation bildet eine subalpine Insel im Mittelgebirgsbereich. An Blütenpflanzen mit nordisch u./o. alpiner Verbreitung seien Karpatenbirke, Krähenbeere, Siebenstern und Rauschbeere (Moorbeere) erwähnt. Die Vogelbeere umrahmt die Blockmeerflächen.

Völlig verschieden davon das Standortsklima und die Pflanzenwelt auf der nach Süden orientierten Blockfläche, was wir sogleich während einer kurzen Rast auf den sonnenwarmen Basaltquadern testeten, wo sich der Blick auf die Ortschaft Wüstensachsen bot.

Ein kurzer Halt galt einem eschenreichen Hangwald mit Arten eines subarktisch-subalpinen Arealtypes, dem Alpen-Milchlattich (*Cicerbita alpina*) und der Breitblättrigen Glockenblume (*Campanula latifolia*), die hier im kühlfeuchten Halbschatten in den hohen Lagen der Rhön üppige Bestände bilden. Auch der Platanenblättrige Hahnenfuß war hier besonders prächtig entwickelt.

Auf dem Rückweg zum Bus und der Fahrt über die Hochrhönstraße zur Mittagsrast in der nahen "Sennhütte" (785 m) begeisterte die Farbenpracht der naturnahen Wiesen, die zu den buntesten in Europa gehören, wie uns Herr Dr. Buschbohm erzählte; sie erinnern an Bergwiesen der Alpen.

Derzeit aspektbildende Arten der Goldhafer-Bergwiesen :

- | | |
|--------------------------------|-----------------------------|
| • <i>Trisetum flavescens</i> | <i>Goldhafer</i> |
| • <i>Festuca rubra</i> | <i>Rotschwengel</i> |
| • <i>Geranium sylvaticum</i> | <i>Wald-Storchschnabel</i> |
| • <i>Trollius europaeus</i> | <i>Trollblume</i> |
| • <i>Ranunculus nemorensis</i> | <i>Bergwiesen-Hahnenfuß</i> |
| • <i>Polygonum bistorta</i> | <i>Wiesen-Knöterich</i> |
| • <i>Lychnis flos-cuculi</i> | <i>Kukucks-Lichtnelke</i> |
| • <i>Phyteuma spicatum</i> | <i>Ährige Teufelkralle</i> |
| • <i>Saxifraga granulata</i> | <i>Knöllchen-Steinbrech</i> |

An nährstoffreichen, halbschattigen Grabenrändern:

- | | |
|--------------------------------|----------------------|
| • <i>Anthriscus sylvestris</i> | <i>Wiesen-Kerbel</i> |
|--------------------------------|----------------------|

Auf trockeneren, flachgründigen Flächen, Übergänge zu Halbtrockenrasen mit hübschen Blühern wie:

- | | |
|---------------------------------------|-------------------------------|
| • <i>Viscaria vulgaris</i> | <i>Pechnelke</i> |
| • <i>Phyteuma orbiculare</i> | <i>Kugel-Rapunzel</i> |
| • <i>Viola tricolor ssp. tricolor</i> | <i>Wildes Stiefmütterchen</i> |
| • <i>Dianthus superbus</i> | <i>Prachtnelke</i> |

An Gebüschrändern:

· *Centaurea montana*

Berg-Flockenblume

Das klare Wetter ermöglichte weite Ausblicke auf die Gebirgslandschaft. Entwaldete Rhönkuppen erinnern an das Vorhaben, in diesen rauhen Mittelgebirgslagen vormals landwirtschaftliche Nutzflächen zu schaffen; zahlreiche Windschutzpflanzungen gliedern dieses Grünland.

Die Mittagspause nutzte mancher zu einem Abstecher ins nahe gelegene "Schwarze Moor", wo von einem Knüppeldamm aus große Bestände von Scheidigem Wollgras (*Eriophorum vaginatum*) aber auch der Rundblättrige Sonnentau (*Drosera rotundifolia*) bewundert werden konnten.

Ab 15.00 Uhr gings zurück nach Würzburg - wie schon auf der Hinfahrt ergänzten zahlreiche Hinweise von kompetenter Seite auf die Landschaftsgestalt und Kulturgeschichte die Exkursionseindrücke.

Uns bleibt nur der Crew des Botanischen Gartens Würzburg, voran dem scheidenden Präsidenten Hj. Lorenz, für die hervorragend organisierte Exkursion in diese herrliche Landschaft und Vegetation zu danken.

Erlangen

J. Stiglmayr,